

Der Heilpädagoge als Entwicklungsobjekt

Psychoanalytische Pädagogik als psychodynamischer
,Verstehensprozess‘

KAROLINA GOSCHINIAK

Überblick

01

Einführung in die
Thematik

02

Eine
psychoanalytisch-
pädagogische
Haltung entwickeln

03

Der Pädagoge als
Entwicklungsobjekt

Überblick

01

**Einführung in die
Thematik**

02

Eine
psychoanalytisch-
pädagogische
Haltung entwickeln

03

Der Pädagoge als
Entwicklungsobjekt

Entwicklungslinien einer Psychoanalytischen Pädagogik

Wie kommt die Psychoanalyse zur Pädagogik?

Entwicklungslinien einer Psychoanalytischen Pädagogik



Sigmund Freud

- Begründer der Psychoanalyse 1896



Anna Freud

- Begründerin der Kinderanalyse 1927
- Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen 1930



Bruno Bettelheim

- Leitung des Orthogenic School Chicago 1944
- Konzept der Milieutherapie



Fritz Redl

- Gründer des Pioneer House 1946 in Detroit
- Ich-Unterstützung als oberstes pädagogisches Ziel

Aloys Leber & Günther Bittner

- Etablierung der Psychoanalytischen Pädagogik an der Universität Frankfurt & Würzburg seit den 1970er Jahren

DGfE

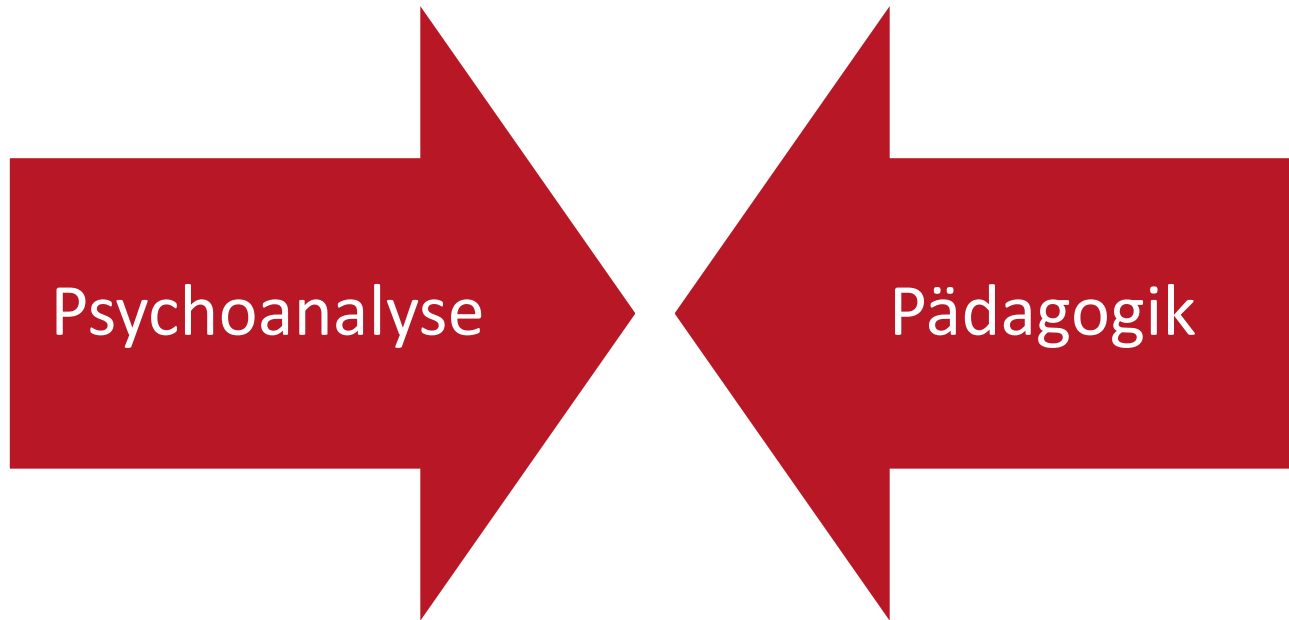
- Kommission für Psychoanalytische Pädagogik

Erscheinung des Jahrbuchs für Psychoanalytische Pädagogik (seit 1989)

Implementierung verschiedener Aus- und Fortbildungslehrgänge an Universitäten

Psychoanalytischen Pädagogik heute

Psychoanalyse & Pädagogik konzeptuell betrachtet ...



Psychodynamischer Verstehensprozess

Die **menschliche Psyche** birgt einen großen Anteil unbewusster Prozesse.

Unbewusste Prozesse haben eine wichtige Bedeutung für das menschliche Erleben und Verhalten.

Psychodynamischer Verstehensprozess

Psychodynamik = die Lehre von den psychischen Kräften und deren Wechselwirkungen auf das Erleben und Verhalten des Menschen

Es geht um das **Verstehen**, wie das Unbewusste, das eigene und das fremde Verhalten und Erleben beeinflusst.

Psychoanalytische Pädagogik

Gegenstand der Psychoanalytischen Pädagogik, ist die gemeinsame **Beziehung** des Professionellen & des Klienten.

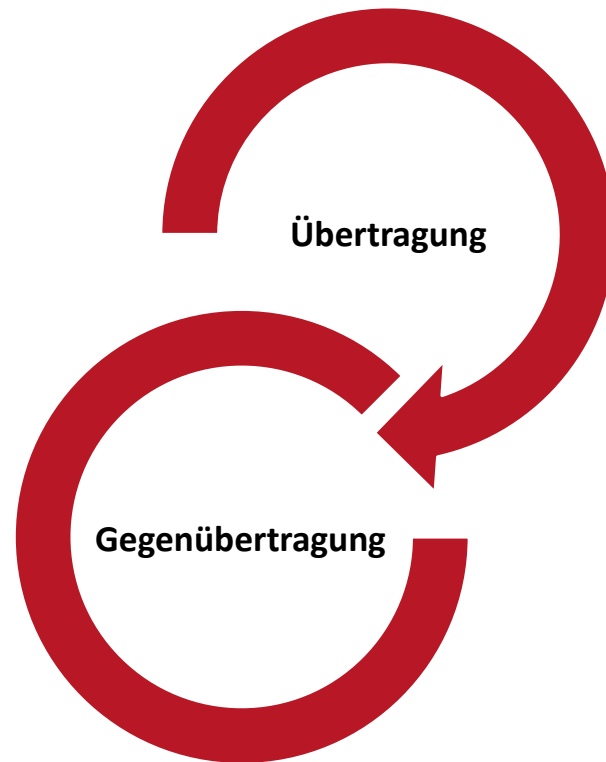
Neben der **bewusst-verbale**n Ebene ist immer auch eine **unbewusst-averbale** Ebene vorhanden, in der Erfahrungen aus früheren Beziehungen in die aktuelle Interaktion zwischen Klient und Pädagoge einfließen.

Psychoanalytische Pädagogik

*„Damit ist zu fragen, wie sich im Menschen seine soziale Situation **von früher Kindheit an** niederschlägt und sein **Verhalten** und seine **Bewusstseinslage** bestimmt, aber auch, wie die früh erworbenen **Beeinträchtigungen** und **chronifizierten Konflikte** über **pädagogische Bemühungen** abgebaut werden können.“*

(Gerspach 2008, S. 51)

Psychoanalytische Pädagogik



Übertragung

Die Übertragung beinhaltet die unangemessene **Verschiebung einer vergangenen Beziehung** in die Gegenwart.

Die Übertragungsbeziehung belebt die Beziehung zu einem **früheren Objekt** wieder, die mittels eines Stellvertreters aktualisiert wird.

Das Objekt wird subjektiv so erlebt, als ob es sich beispielsweise um die Mutter, den Vater oder eine andere wichtige Bezugsperson handelt.

Übertragung

In der Beziehung zum Pädagogen kommt es dann zu einer **Reproduktion der leidvollen Erfahrungen**, die nun in einer dramatischen **Neuinszenierung** an dessen Person gebunden sind.

Übertragungsbeziehungen beziehen sich auf intrapsychische Prozesse und reinszenieren **frühkindliche Objektbeziehungen** in aktuellen Beziehungskontexten.

Gegenübertragung

Jede Übertragung löst ihrerseits eine Gegenübertragung aus.

Die **unbewusste Reaktion** des Pädagogen auf den Klienten und auf dessen Übertragung nennt man Gegenübertragung

Hierbei wird der Pädagoge unbewusst zur **Übernahme der Rolle eines infantilen Objekts** gedrängt, wodurch sein eigenes Erleben und Handeln stark beeinflusst wird.

Psychoanalytischen Pädagogik

*„Psychoanalytisch-heilpädagogische Arbeit zeichnet sich durch das Bemühen aus, sich dem **Erleben** eines Menschen anzunähern und ein Stück weit **Verständnis** dafür zu bekommen, welche **bewussten und unbewussten psychischen Prozesse** im Inneren von Menschen vor sich gehen und auf die Dynamik der heilpädagogischen Beziehung Einfluss nehmen. **Die heilpädagogische Beziehung ist zugleich der Raum, in dem solche emotionalen Prozesse erfahrbar werden.** Somit wird sie zum Fokus heilpädagogischer Praxis und zum Fokus heilpädagogischer Reflexion.“*

(Traxl 2009, S. 86)

Überblick

01

Einführung in die
Thematik

02

**Eine
psychoanalytisch-
pädagogische
Haltung entwickeln**

03

Der Pädagoge als
Entwicklungsobjekt



Die
Haltung



Beobachten

Die
Haltung

Beobachten

Beim Beobachten geht es vor allem um **Abwarten** und **Wahrnehmen**, um **bewusste** und **unbewusste** Kommunikationen zu erkennen

– Was wird gesagt, was wird gemeint?

Es gilt dabei möglichst alle Informationen aufzunehmen, mag auch im ersten Moment noch kein Sinn ‚verstehbar‘ sein.

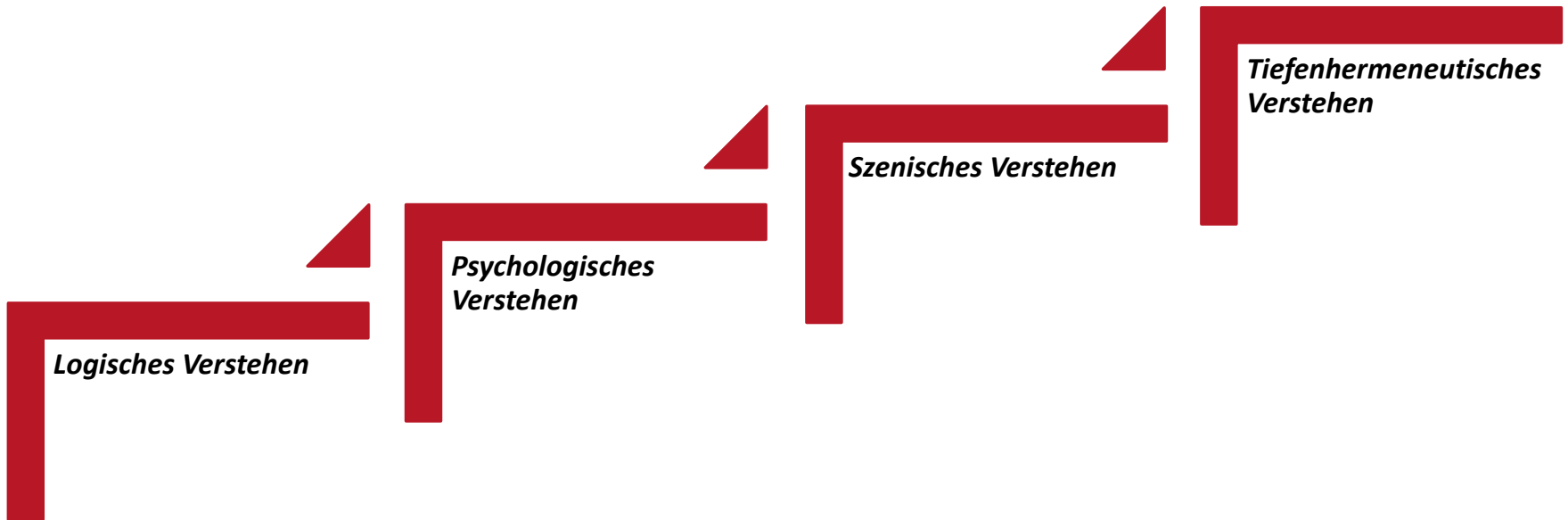
Hierbei ist es besonders wichtig, auch ein Beziehungsangebot anzunehmen, ohne gleich darauf zu ‚reagieren‘ (acting out).

Beobachten

Verstehen

Die
Haltung

Verstehen



Szenisches Verstehen

Innere Konflikte/ Situationen aus früher Kindheit werden in **reale Handlungen** transformiert bzw. in Szene gesetzt.

Auch in der pädagogischen Situation gibt es eine Übertragung auf den Pädagogen: Der Pädagoge wird vom Klienten unbewusst in eine **Inszenierung seiner problematischen Konfliktmuster** verwickelt.

Vergangene (problematische) Beziehungsmuster werden so **aktualisiert** und immer wieder **neu inszeniert**.

Szenisches Verstehen

„Das ganze Dilemma, in das wir in solchen Situationen geraten, zeigt sich dann in solch hilflosen Verstehens- bzw.

*Erklärungsversuchen wie: **„Der Junge zerstört immer die Spiele der anderen Kinder, weil er Aufmerksamkeit erregen will.“***

(Trescher 1992 zit. n. Datler 1995, S. 30)

Szenisches Verstehen

*„Jede konflikthafte Verwicklung (...) ist ein an unsere Person geknüpfter inszenierter **Wiederholungsversuch unbewältigter Lebensgeschichte**. Dabei schlummert die Hoffnung im Hintergrund, dieses Mal einen besseren Ausgang zu finden.“*

(vgl. Gerspach 2008)

Szenisches Verstehen

Die Aufgabe des Pädagogen ist es, sich in die Szene **„verwickeln“** lassen.


Nur durch Einlassen ist eine Veränderung und innere Bearbeitung der Konflikte möglich.

Bleibt der Kontext unverstanden, wird unbewusst zu einer schmerzhaften Komplettierung der Szene beigetragen.

Szenisches Verstehen

Szenisches Verstehen also bedarf einer Fähigkeit...

... an einer Szene teilzuhaben, in die man selbst vom Gegenüber hineingezogen wird



... sich in den anderen empathisch hineinzuspüren



... diese Dramaturgie zu verstehen und zu benennen

Beobachten

Verstehen

Intervenieren

Die
Haltung

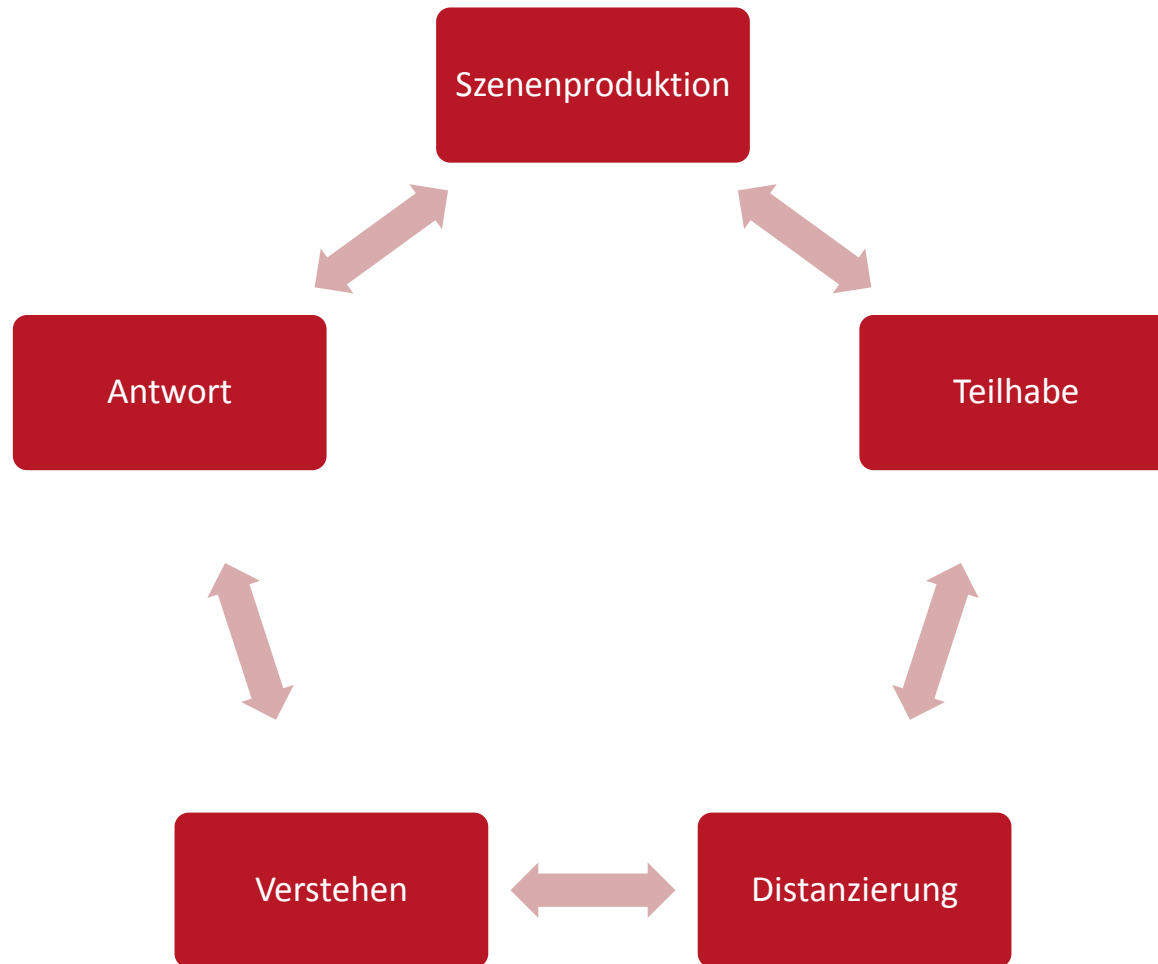
Intervenieren

Ziel ist in einen **„fördernden Dialog“** zu kommen:

Durch Teilhabe und Reflexion ist ein erstes Verstehen der Szene möglich, auf dieser Basis können Interventionen bearbeitet und begründet werden.

Die **pädagogische „Antwort“** bzw. Intervention muss an die derzeitigen Aufnahme- und Verarbeitungsfähigkeiten des betreffenden Kindes angepasst sein.

Die Nachfolgenden Interaktionen und Inszenierungen des Kindes zeigen, **ob und inwiefern die Antwort passend war** und ein fördernder Dialog zustande gekommen ist.



Intervenieren

Intervenieren

Voraussetzung ist dabei eine ‚**Optimalstrukturierung**‘ der Institution:

Ein **stabiles und gesichertes Setting**, denn erst die äußere Sicherheit und Verlässlichkeit kann Raum für strukturbildende Verinnerlichungsprozesse schaffen.

Die Institution muss auch für die MitarbeiterInnen eine ‚**haltende**‘ **Umwelt** bereitstellen!

Überblick

01

Einführung in die
Thematik

02

Eine
psychoanalytisch-
pädagogische
Haltung entwickeln

03

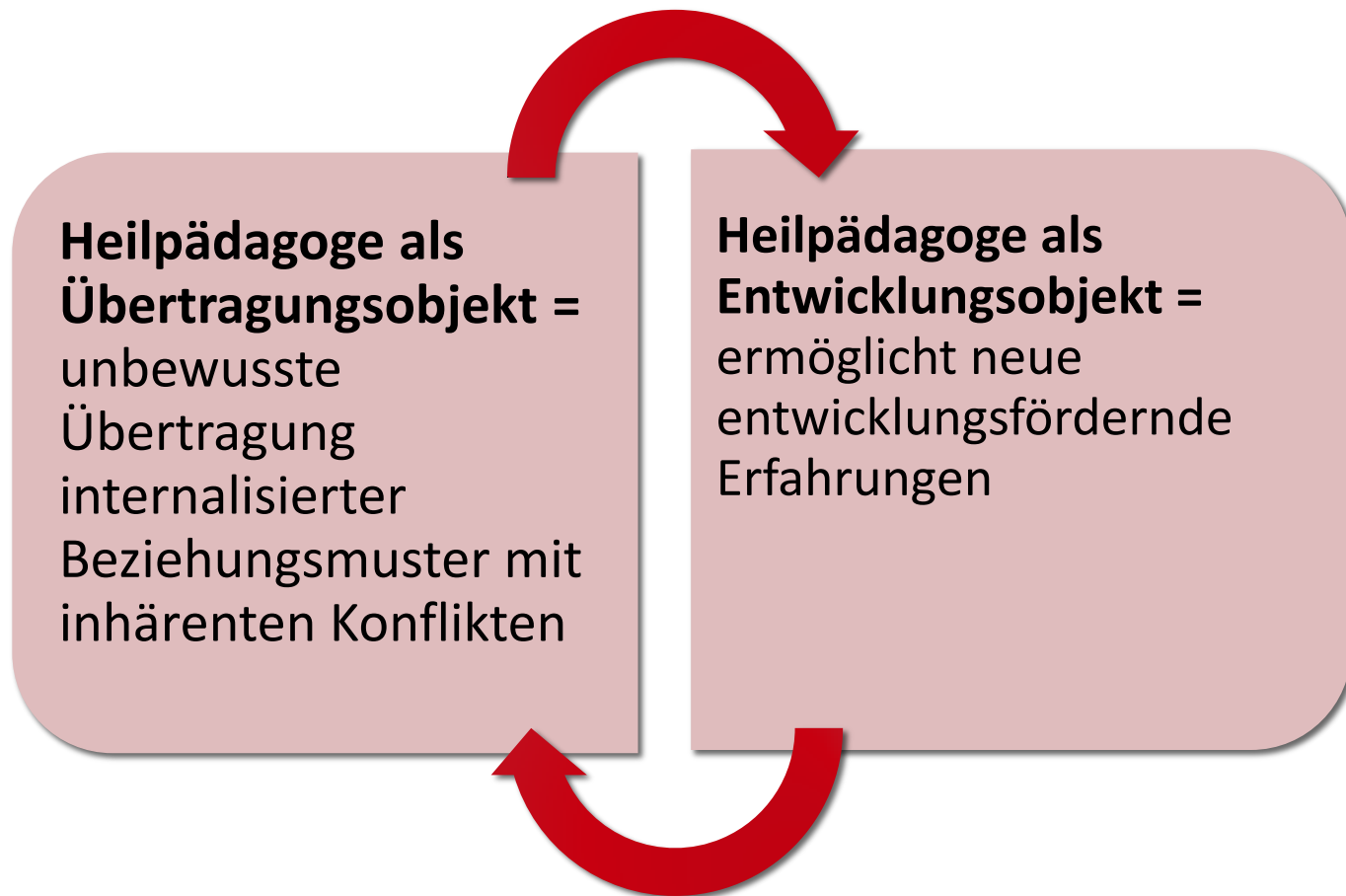
**Der Pädagoge als
Entwicklungsobjekt**

Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt

Die wichtigste Aufgabe des Pädagogen als **Entwicklungsobjekt** ist die **aktive Beteiligung** an dem Entwicklungsprozess des Klienten.

Beim Konzept des Entwicklungsobjektes geht es darum, zusätzlich zur Aufgabe des **Übertragungsobjektes**, zu einem **aktiv handelnden Objekt** für den Klienten zu werden.

Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt



Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt

Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt ist unmittelbar am **Aufbau der psychischen Struktur** des Klienten beteiligt, durch die Entwicklung von affektiver, kognitiver und interaktioneller Fähigkeiten des Klienten.

Seine Aufgabe ist es, **korrigierende Beziehungserfahrungen** und Möglichkeiten der ‚**Nachreifung**‘, fehlenden, negativen oder gar traumatisierenden Entwicklungsobjekten, gegenüberzustellen.

Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt

In der Rolle des Entwicklungsobjektes ist es die Aufgabe des Pädagogen **schwierige Situationen auszuhalten**, zu ‚containen‘, zu begleiten und Krisensituationen abzumildern und Affekte zu spiegeln:

Das Entwicklungsobjekt agiert dabei als ‚**Container**‘ (Bion) und wandelt die Sinnesempfindungen und emotionalen Erfahrungen, welche unerträglich sind, in erträgliche, ‚verstehbare‘ Gefühle um.

Bion's „Container-Contained-Modell“

Kind projiziert unerträgliche
Gefühle in Mutter

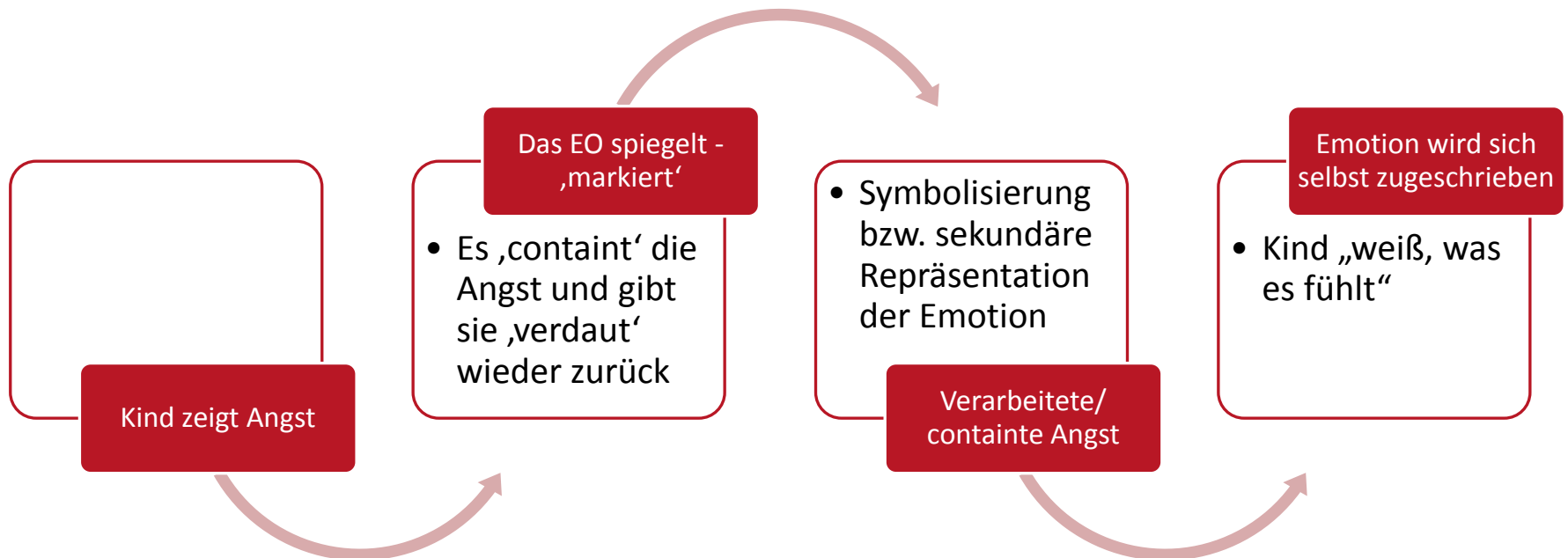
(Beta-Elemente)

Mutter nimmt diese
Gefühle in sich auf
(container) und gibt sie
,verdaut' an das Kind zurück

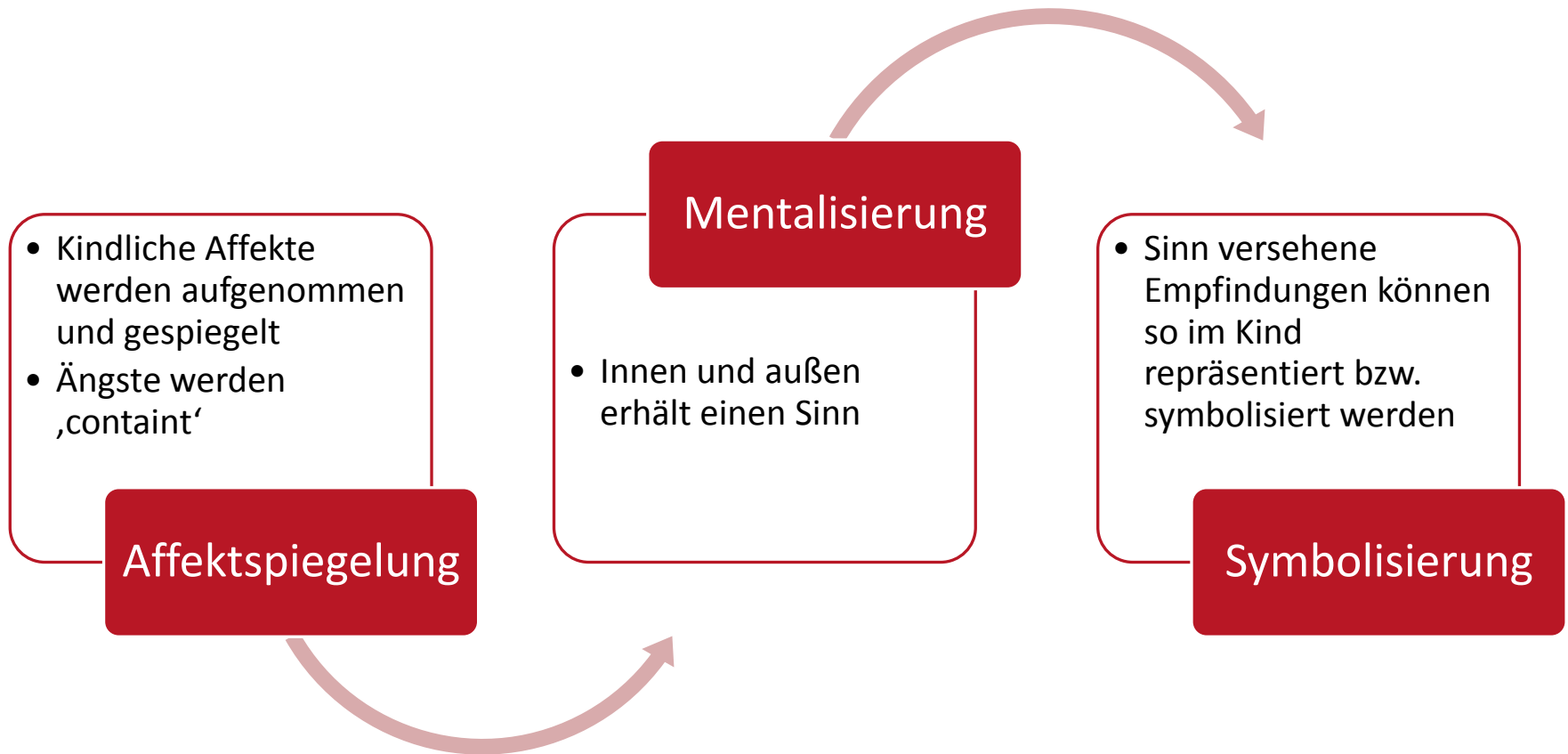
(Alpha-Elemente)

Kind kann modifiziertes
Gefühl (z.B. Angst) in sich
aufnehmen Bedeutung zu
geben

Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt



Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt



Der Pädagoge als Entwicklungsobjekt

„In langen Prozessen sind (Heil-)PädagogInnen beteiligt am Aufbau oder der Weiterentwicklung ihrer psychischen Struktur, an affektiven und kognitiven Entwicklungen, werden Teil und Produzenten von Handlungsdialogen sowie szenischen Arrangements und psychischen Konflikten“ (Traxl 2012, S. 12).

Zusammenfassung

Mein Ziel war
es ...

... Ihnen die **Bedeutung von unbewussten Prozessen** in pädagogischen Alltagssituationen näher zu bringen.

... die psychoanalytisch-pädagogische Haltung als eine **„verstehende“ Haltung** darzustellen, die immer in Beziehung eingebettet ist.

... und **die Bedeutung des Pädagogen als ein wichtiges Entwicklungsobjekt** für unsere Klienten herauszuarbeiten.

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!

Literatur

Datler, Wilfried/Wininger, Michael (2014): Psychoanalytische Zugänge zur frühen Kindheit. In: Ahnert, Lieselotte (Hrsg.): Theorien in der Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer Verlag, S. 354-379.

Diem-Wille, G. (2013): Zur Vermittlung einer psychoanalytischen Haltung durch Verstehen der frühen Entwicklung: Erfahrungen mit dem Universitätslehrgang. In: Wininger, M.; et al. (Hrsg.): Psychoanalytische Pädagogik und frühe Kindheit. Opladen: Barbara Budrich Verlag, S. 177-201.

Dornes, M. (2004): Über Mentalisierung, Affektregulierung und die Entwicklung des Selbst. Forum der Psychoanalyse, Volume 20, Issue 2, S. 175-199.

Gerspack, M. (2009): Psychoanalytische Heilpädagogik. Ein systematischer Überblick. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Quindeau, Ilka (2008): Psychoanalyse. Paderborn, S. 39-40.

Rauh, B. (2010): Szenisches Verstehen. In: Ahrbeck, B.; Willmann, M. (Hrsg.): Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, S. 173-181.

Traxl, B. (2013): Stationen heilpädagogischen Handelns: Selbst-Dyade-Triade. Zeitschrift für Heilpädagogik, 08/13, S. 315-321.

Trescher, Hans-Georg (2012): Handlungstheoretische Aspekte der Psychoanalytischen Pädagogik. In: Muck, M./ Trescher, H.G. (Hrsg.): Grundlagen der Psychoanalytischen Pädagogik; 2. Auflage. Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 167-201.